

# Der Steinarbeiter

## Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementspreis durch die Post exkl. Bestellgeld vierteljährlich 1.20 Mk.  
Nichtverbandsmitglieder haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition:  
**Leipzig**  
Sehler Straße 32, IV., Volkshaus  
Telephon 7205.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die einpaltige  
Pfeilzeile oder deren Raum berechnet. - Inserate werden nur gegen  
sofortige Einzahlung des Betrages aufgenommen.  
„Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7526 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 10.

Sonnabend, den 10. März 1917.

21. Jahrgang.

### Julius Zahn †

Am 6. März früh 10 Uhr ist unser Gauleiter Julius Zahn nach dreitägigem  
Krankenlager im Alter von 57 1/2 Jahren gestorben. Seit 1906 war er als Gauleiter für  
den 3. Gau angestellt und hat während dieser Zeit seinen Posten mit Treue und liebevoller  
Sorgfalt umfänglich ausgefüllt. Seit Ende 1914 wohnte er in Leipzig und war mit im  
Hauptbureau beschäftigt; von hier aus erledigte er auch seine Gaugeschäfte.

Sein edler und verführender Charakter erwarben ihm Achtung und Wertschätzung in  
weiten Kreisen unserer Kollegschaft. Er hat die proletarische Laufbahn schwer kämpfend  
durchmachen müssen, was seinen Verstand und sein Urteil besonders geschärft hatte.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden und Verbandsgenossen. Möge ihm die  
Erde leicht sein.

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands.  
Der Vorstand. J. A.: P. Starke.

### Der erste Gang des heimkehrenden Kriegers.

„Die erste Arbeitsschicht“, so ist ein Artikel überschrieben, den  
das Unterhaltungsblatt des „Vorwärts“ vom 20. Januar veröffent-  
licht. Es wird geschildert, wie ein Feldgrauer von der Front heim-  
kehrt, weil er zur Arbeitsleistung in einer Fabrik in Deutschland  
beurlaubt wird. Kaum ist er nach Hause gekommen und hat die  
Seinen begrüßt, da geht er auf das Verbandsbureau und dann in  
die Fabrik. Was der Urlauber hier erlebt, wird wie folgt geschildert:

„Viele fremde Gesichter, aber doch noch viele bekannte. Ich  
kam mir ordentlich bedrückt vor, so viele herzliche Worte, solche  
Bereitwilligkeit überall. Der Vertrauensmann war gleich an mich  
herangekommen: „Na, Ludwig, nun müssen wir auch mal ernstlich  
reden: Zwei Punkte! Also wir helfen Dir uff de Beene, er is ja  
nicht wille aber jeder, der außen herbe kommt, kriecht 10 Cm. Wenn  
de dann mehr brauchst, kriecht de mehr.“

„Na, na“, sage ich, „Ich bin ja nicht verheiratet. Dett  
lah man für die Frau'n zu Weihnachten, die könn's doch noch besser  
gebrauchen.“  
Er weiß nicht recht, ob ich Ernst mache oder Spaß. Und im  
Portemonnaie framend, sieht er mich von unten auf schief an: „Na,  
dei Kriech'n jeder.“

Kast mußte ich seine Gabe mit Gewalt abwehren.  
„Na, wennste nich willst, dann könn's wir ja für die Frau'n  
nehmen. - Aber nun, Junge, mußte morg'n gleich zum Verband  
gehn und Dir Dein Verbandsbuch holen, dat bitt in Ordnung is.“  
Ach da muß ich ihm in die Rede fahren: „Allens in Ordnung,  
allens in Ordnung! Dett habe ich mir schonst geholt. Is schon in  
Ordnung!“

Wieder ein Blick von unten. Na, is dei auch wahr? lag in  
diesem Blick.  
„Aber gewiß doch, hier ist es.“  
„Na, Ludwig, alter Junge, id sehe, Du bist ja immer noch der  
olle.“ Und damit klopfte er mir wohlwollend auf die Schulter. -  
Ich bin nicht müde geworden in der Nacht.  
Und die Arbeit wurde nicht schwer.  
Nicht nur brauchen im Schützengraben herrscht Kollegialität und  
Zusammenhalten, auch im Innern. Nur scheint mir diese Kollegialität  
hier im Innern tiefer geworden zu sein, als sie früher war.“

Die „Arbeitsber-Zeitung“ ist ziemlich erboht über diese Szene.  
„Ob wirklich die Leute brauchen nicht klüger geworden sind?“ fragt  
sie bestürzt. Und verzweifelt hängt sie noch die Frage an: „Ob  
sie im Schützengraben nicht zur Eirsticht gekommen sind, daß es nach  
der Heimkehr Nüchternes und Mühseliges zu tun gibt, als sich sofort  
wieder einer Kampforganisation anzuschließen, sich dem gewerk-  
schaftlichen Zwange anzuschließen?“

Selbstam macht sich in dem Kopf dieses Schreibers für Unter-  
nehmerinteresse die Welt. Die „Leute“ sind brauchen im Fronten-  
feuer sicher klüger geworden. Sie haben darüber nachgedacht, durch  
was sie wohl in eine so entscheidende Situation gebracht worden sind.

### Verbandsstatistik.

Wie der Krieg auf allen Gebieten verheerend gewirkt, hat er  
auch unsern Verband gang wesentlich verändert. Um unsern  
Kollegen im Reich und an der Front, welche leidiere sich erkrennter-  
weise recht lebhaft für unser Verbandsleben interessieren (fast jeder  
Selbstpostbrief oder Karte enthält die Anfrage: Wie steht es denn  
mit unserm Verband?, ein Zeichen, was der Verband den Stein-  
arbeitern während des Krieges geworden und nun nach dem Kriege  
sein wird), einen Überblick zu geben, veröffentlichen wir heute  
genaue Zahlen. Bei dem starken Wechsel in den Zahlstellen-  
verwaltungen infolge der Einberufungen zum Heer ist es aller-  
dings schwer, die genauen Zahlen zu erhalten.

Die in der Tabelle I enthaltene Mitgliederbewegung er-  
streckt sich über die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 31. Dezember 1916,  
also 10 Quartale. Der Mitgliederbestand bei Ausbruch des Krieges  
betrug 30897. Neueingetretene, übergetretene, zugereichte und vom  
Heeresdienst zurückgekehrt waren 5750 Mitglieder; ausgetreten,  
gestrichen, ausgeschlossen oder zu anderen Organisationen über-  
getreten sind 7844 gleich 24,82 Prozent; zum Heer abberufen ein-  
berufen 22909 gleich 72,76 Prozent; gestorben 764 gleich 2,42 Prozent;  
bleibt ein Bestand von 5040 Mitgliedern.

Mitgliederbewegung vom 1. Juli 1914 bis 31. Dezember 1916.

Gau	Bestand am Schlusse des 2. Quartals 1914		Eingetretene übergetretene Zugereichte vom Heer zurück		Ausgetretene gestrichene ausgeschlossen		Zugewonnen	Gestorben	Mitgliederzahl am 31. Dez. 1916	Mitgliederzahl am 31. Dez. 1916
	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre				
1. Gau:										
1914	1410	64	249	498	11	716				
1915	716	131	68	306	18	456				
1916	455	94	72	109	20	348	348			
2. Gau:										
1914	8058	218	1444	3603	107	3122				
1915	3122	623	398	1724	54	1569				
1916	1569	423	177	552	41	1222	1222			
3. Gau:										
1914	5707	357	986	2108	55	2965				
1915	2965	533	612	1286	89	1561				
1916	1561	344	325	463	70	1047	1047			
4. Gau:										
1914	3271	181	467	1384	22	1579				
1915	1579	237	198	793	26	799				
1916	799	176	93	214	34	634	634			
5. Gau:										
1914	2475	193	437	1424	13	794				
1915	794	201	132	539	9	315				
1916	315	144	27	136	10	286	286			
6. Gau:										
1914	3133	133	510	1897	19	1040				
1915	1040	226	260	638	16	352				
1916	352	107	95	112	13	239	239			
7. Gau:										
1914	3910	81	351	1502	17	1521				
1915	1521	246	262	741	14	759				
1916	759	240	47	204	22	717	717			
8. Gau:										
1914	3953	224	278	1503	23	1773				
1915	1773	327	294	1075	29	702				
1916	702	171	71	262	26	514	514			
Einzelg.										
1914	180	—	26	4	100					
1915	100	7	—	31	76					
1916	76	19	15	45	2	33	33			
2. Quart.										
1914	30897	5750	7844	22909	764	5040				
			24,82%	72,76%	2,42%					

Der bessere II Bericht halber ist die Tabelle gaweise geordnet.  
Am nächsten Geschäftsbericht sollen auch die Zahlstellen berücksichtigt  
werden, denn jedem im Felde stehenden Kollegen liegt seine Zahl-  
stelle am Herzen.  
Sterbestatistik: Manches treue Mitglied und eifrige  
Förderer unseres Verbandes hat der mörderische Krieg und unser  
Verlust als Opfer gefordert und manche Landesstelle sind recht hart

getroffen worden, was aus den hierzu gegebenen Tabellen ersichtlich  
ist. Gestorben sind 1448 Kollegen, gleich 6,3 Prozent der Einberufenen  
im Alter von 19-45 Jahren. 988, gleich 64,77 Prozent der Ge-  
fallenen, waren verheiratet. Die Kinderzahl konnte nicht ermittelt  
werden, infolge der mangelhaften Angaben in den Todesanzeigen-  
formularen.

Gestorben sind 764 Kollegen nach Angabe auf den Quartals-  
abrechnungen. 714 sind mit Angehörigen gemeldet. Die  
Differenz ist der Unterlassung der Meldung geschuldet. Wir geben  
auch hierzu Tabellen, um die Übersicht zu erleichtern. Den größten  
Prozentsatz der Gestorbenen stellen die Sandsteinmehgen mit 58,25,  
dann folgen G amsteinmehgen mit 9,87, Granitbrecher 8,00, Stein-  
richter, Boffierer und Plastersteinmehgen 3,00, Sand- und Kalk-  
steinbrecher 6,44, Hilfsarbeiter u d Griffselbmehgen 5,17, Marmor-  
schleifer 1,98, Granitschleifer 1,67, Marmorsteinmehgen 1,12 Prozent.  
Die am meist vorkommenden Todesursachen sind die Erkrankungen  
der Lunge, Tuberkulose, Entzündung usw. 69 Proz. Dann folgen  
die Unfälle mit 5 Proz., Herzkrankheiten 4,42 Proz., Nierenkrank-  
heiten 3 Proz., Hirnkrankheiten 2,50 Proz. Auf den Formularen  
sind 28 verschiedene Todesursachen gemeldet. Eingehendere Wür-  
digung findet d s Material in einem Geschäftsbericht.

Zahl und Alter der Gestorbenen.

Gau	Sand- u. Kalk- steinmehgen		Granit- steinmehgen		Marmor- steinmehgen		Granit- schleifer		Marmor- schleifer		Sand- u. Kalk- steinbrecher		Granit- brecher		Steinrichter, Boffierer und Plasterstein- mehgen		Hilfsarbeiter u. d Griffsel- mehgen		Gesamt- zahl
	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	Anzahl	Jahre	
1	28	1284	1	29	3	116	1	56	7	400	—	—	—	—	1	50	—	—	41
2	78	2703	30	1228	—	—	3	150	—	—	3	157	23	1302	19	778	8	374	164
3	127	5748	6	242	1	35	2	63	2	81	32	1460	8	389	13	651	13	616	204
4	47	2001	2	115	1	36	1	44	1	51	2	92	12	650	17	867	6	261	89
5	24	919	—	—	1	34	—	—	3	118	2	79	—	—	1	32	—	—	31
6	43	1876	4	183	—	—	—	—	—	—	1	47	—	—	4	133	—	—	52
7	9	379	22	942	2	94	5	129	1	57	—	—	9	391	2	66	2	169	52
8	65	2695	2	82	—	—	—	—	—	—	6	268	—	—	—	—	8	400	81
	416	17555	67	2881	8	315	12	442	14	707	46	2130	57	2732	57	2577	37	1751	714

Das Durchschnittsalter der Gestorbenen betrug bei den Sand- und Kalksteinmehgen  
43 J., Marmorsteinmehgen 39 J. 4/5, Granitschleifern 36 J. 10 M., Marmor-  
schleifern 50 J. 6 M., Sand- und Kalksteinbrechern 46 J. 1 M. 25 J., Granitbrechern 47 J. 11 M. 2 J., Steinrichtern,  
Boffierern und Plastersteinmehgen 45 J. 2 M. 16 J., Hilfs-  
arbeitern und Griffselmehgen 47 J. 3 M. 26 J.

Gefallen und gestorben in der Zeit vom 1. Quartal 1914  
bis 4. Quartal 1916:

Gau	Gefallen				Gestorben			
	1914	1915	1916	Gesamt	1914	1915	1916	Gesamt
1. Gau	8	24	24	56	13	15	13	41
2. Gau	109	228	108	445	68	58	43	164
3. Gau	73	96	57	226	77	68	59	204
4. Gau	15	76	39	130	32	27	30	89
5. Gau	20	43	30	92	16	5	10	31
6. Gau	41	41	21	103	22	14	16	52
7. Gau	74	82	61	217	15	17	20	52
8. Gau	65	58	56	179	26	28	27	81
	405	648	395	1448	269	227	218	714

Die durchschnittliche Lebensdauer hat sich um einige Jahre  
gegen früher erhöht. Das mag eine Ursache darin haben, daß  
eine wesentliche Zahl von Kollegen unter 45 Jahren einberufen  
wurde, bei denen durch die Strapazen des Feldzugs Lungen- und  
andere Krankheiten zur Entwicklung brachten und die in Lazaretten  
gestorben sind und unter den Gefallenen rubriziert wurden. Zu  
beachtlich ist, nach Kriegsende eine Ehrenliste fertigzustellen, sowie  
aus Rücksicht auf die notwendige Förderung des Arbeiterdages  
in der Steinindustrie, ist eine lückenlose Statistik dringend  
erforderlich. Die Ortsverwaltungen werden nochmals recht dringend  
erzucht, der Anmeldung die nötige Beachtung zu schenken.  
Auch der Lohnkattik, wie diese in den neuen Mitgliedsbüchern  
angeordnet ist, muß Aufmerksamkeit gewidmet werden, wenn wir  
bei Tarif- und Lohnbewegungen unsere Forderungen mit Erfolg  
und Beweiskraft fügen wollen. Das wäre vorderhand das Wissens-  
werteste über den Mitgliederbestand unseres Verbandes, die finan-  
zielle Seite kommt später zur Beleuchtung.

Und sie sind zu der Einsicht gekommen, daß es nach ihrer Heimkehr  
das Wichtigste und Nützlichste ist, dafür zu sorgen, daß sie nicht mehr  
dem kapitalistischen Zwange ausgeliefert werden. Schon davor bietet  
nur der Eintritt in eine Kampforganisation der Arbeiter, die dafür  
sorgen wird, daß durch Erhöhung der Löhne immer weniger Anreiz  
geschaffen wird zu weltpolitischer Aktivität und zu blutigen Welt-  
katastrophen.

### Korrespondenzen.

Berlin. In der kombinierten Versammlung im Gewerkschafts-  
hause am 25. Februar 1917 erstattete der Kassierer Kollege Otto  
Dietz den Kassierenbericht vom 4. Quartal 1916. Die Einnahmen inkl.  
Kassierbestand betragen 12.432,20 Mk., denen eine Ausgabe von  
4166,50 Mk. gegenübersteht. Somit verbleibt ein Kassierbestand von  
8265,70 Mk. Kriegswirtschaftsunterstützung wurden von der Zen-  
tralkasse 2540 Mk., von der Ortskasse (Arbeitsbeschäftigungs-  
förderung) 570 Mk. ausbezahlt. Der Mitgliederbestand ist folgender:  
Am Ort 241, beim Heer 694 und gestorben sind 2 Kollegen. Daraus  
sah der Vorsitzende einen Bericht über die Tätigkeit der Tarif-  
kommission. Die Vorschläge, die von dieser gemacht wurden, wurden  
einstimmig angenommen. Mit den Unternehmern haben sich  
keine Verhandlungen angeschlossen. Bei einer Wahl des Vor-  
stands wurde Hübner angenommen, nur die vorbereiteten Posten  
wurden durch Ersatzwahlen besetzt. Diejenigen Kollegen, welche am  
1. April ihre Wehrtaufe wechseln, werden ersucht, ihre alte und neue  
Adresse im Verbandsbureau abzugeben. Nach dem 12. März abge-  
gebene Adressen können für den Bezug des „Steinarbeiters“ nicht  
mehr berücksichtigt werden.  
Leipzig. Am 25. Februar nahmen die Steinarbeiter in ihrer  
Generalversammlung den Bericht vom 4. Quartal sowie den Jah-  
resbericht von 1916 entgegen. Der Vertrauensmann erwähnte als

